

Die Lernenden finden ein offenes Ohr

Auch an der Goldküste bekommen junge Menschen die Chance, einen Handwerksberuf zu erlernen. Im Herzen von Herrliberg bildet der über 100-jährige Familienbetrieb Frei Metallbau Lernende aus, und das mit grossem Erfolg, wie die Abschlusszeugnisse zeigen.

Karin Steiner

Eine kleine Ausstellung im Pausenraum der Frei Metallbau zeugt von der geschichtsträchtigen Vergangenheit des Familienbetriebs. Hier sind Esse, Amboss, Zangen und Hufeisen zu bestaunen, mit denen Firmengründer Ernst Frei I. 1920 als Huf- und Wagenschmied sich niedergelassen hatte. Inzwischen leitet Fabian Frei in vierter Generation das Familienunternehmen, das während der über hundertjährigen Geschichte stetig gewachsen ist und heute 25 Arbeitnehmende beschäftigt. Sieben davon sind Lernende, die auf verschiedenen Leistungsstufen hier ihre Lehre machen.

Drei Ausbildungsmöglichkeiten

«Die Ausbildung junger Berufsleute ist uns sehr wichtig», sagt Projekt- und Produktionsleiter Ivan Kozina, der für die Lehrlinge zuständig ist. «Wir wollen allen eine Chance geben und achten bei der Auswahl weder auf die Herkunft noch auf die Schulnoten. Wichtig sind mir bei der Begutachtung der Schulzeugnisse die Bereiche, bei denen es um ihren Einsatz, ihr Verhalten und ihre Teilnahme am Schulunterricht geht.»

Bei der Frei Metallbau werden drei Ausbildungen angeboten. Die Ausbildung Metallbauer/-bauerin EBA dauert zwei Jahre und ist quasi eine Anlehre, die es ermöglicht, einfache Arbeiten in der Werkstatt oder auf der Baustelle auszuführen. Die vierjährige Lehre als Metallbauer/-bauerin EFZ ist anspruchsvoller. Diese Berufsleute stellen in der Werkstatt Metallteile nach Mass her und sorgen auf den Baustellen für den sicheren Einbau. Das Spektrum reicht von Fenstern und Türen über Pergolen und Gittertore bis zu Treppen und Brücken. Dafür, dass die Kundenwünsche exakt geplant werden, sind die Metallbaukonstrukteure und -konstrukteurinnen zuständig. Ihr Arbeitswerkzeug ist der Computer, auf dem sie die Baupläne zeichnen und erstellen.



Die Lernenden Milad Ehsani, Mustafa Lendrit, Allegra Frei und Asel Seifulai mit ihrem Lehrlingsbetreuer Ivan Kozina (v. l.) vor den Zeugen vergangener Metallbaukunst. Auf dem Bild fehlen Meris Basic, David Vukasovic und Enes Nuhij. BILD KARIN STEINER

Die Frei Metallbau bildet Lernende auf allen drei Ausbildungsstufen aus. Ihr Wunsch ist es, dass die jungen Berufsleute auch nach der Lehre der Firma ein paar Jahre treu bleiben.

Ein familiäres Umfeld

Frei Metallbau ist es wichtig, dass sich die Lernenden im Betrieb wohlfühlen und wissen, dass ihre Anliegen jederzeit ein offenes Ohr finden. Der Lehrlingsbetreuer steht regelmässig in Kontakt zur

Berufsschule und zu den Eltern. Bei schulischen Schwierigkeiten arbeitet er auch während der Arbeitszeit mit den Jugendlichen an den Aufgaben. Entsprechend stolz ist er auf die Resultate der Lehrabschlussprüfungen: Nicht selten sind «seine» Lernenden unter den Besten des ganzen Kantons.

Wichtig ist es, die Jugendlichen zu motivieren und ihre Freude am Beruf zu fördern. Wenn ein Fehler passiert, kann man darauf herumreiten oder man kann mit

dem Lernenden zusammen schauen, wie man es künftig besser machen könnte, lautet die Devise. Die sieben Lernenden, darunter auch drei Frauen, fühlen sich bei der Frei Metallbau jedenfalls wohl. «Mir gefällt die Vielseitigkeit in diesem Beruf», sagt zum Beispiel Milad Ehsani. Und Mustafa Lendrit, ein Lehrling im ersten Lehrjahr, ergänzt: «Wenn ich etwas brauche, wird mir immer geholfen.» Allegra Frei, Tochter von Geschäftsführer Fabian Frei, schätzt die gute Zusammenar-

beit im Team. «Auch die Lernenden unterstützen sich gegenseitig. Die Türen sind immer offen für alle.»

Aktiv Nachwuchs suchen

Jedes Jahr schliessen bis drei Lernende der Frei Metallbau ihre Ausbildung ab. Um Nachwuchs zu finden, lädt der Betrieb jeweils im Januar Sekundarschulklassen ein, zeigt ihnen die Abläufe und die vielfältigen Aufgaben, die auf die Berufsleute warten. Danach können sich Interessierte auf dem Berufsbildungsportal yousty.ch für eine Schnupperlehre bewerben. Auch dieses Jahr haben sich bereits viele angemeldet – darunter erfreulicherweise ein paar Mädchen. Bei der Frei Metallbau haben auch Jugendliche mit einer Behinderung eine Chance. Und als Swiss-Olympic-zertifizierter Ausbildungsbetrieb trägt die Firma dazu bei, dass Jugendliche Leistungssport und Berufslehre unter einen Hut bringen können.

Lehrstellenförderung: Im Einsatz für den Nachwuchs

Für Regula Hunziker von der Lehrstellenförderung Bezirk Meilen ist die Firma Frei Metallbau ein Vorzeigebetrieb, der auch andere Firmen dazu ermutigen soll, sich für den Nachwuchs zu engagieren. Die Lehrstellenförderung Bezirk Meilen wird von den Gemeinden Stäfa, Meilen, Männedorf, Herrliberg, Erlenbach und Küsnacht finanziert und hat zum Ziel, Arbeitgebende in der Schaffung und im Erhalt von Lehrstellen zu unterstützen. Mit einem breiten Lehrstellenangebot soll der Nachwuchs gefördert und eine breite Ausbildungspalette geboten werden. Seit 2007 hat die Lehrstellenförderung des Bezirks Meilen über 160 neue Lehrstellen geschaffen. Aktuell wird der Schwerpunkt auf Lehrstellen in den Fachkräftemangel-Branchen gelegt und sollen zweijährige Berufslehren gefördert werden.

LESERBRIEF

Recht, sich zu wehren

Aus der Küsnachter Politik «Schulraumerweiterung Heslibach – zwischen Container und Residenz?», Ausgabe vom 6. März 2025

Gratulation an Urs Duss für seinen differenzierten Artikel zur Schulraumerweiterung im letzten «Küsnachter». Dass sich Direktbetroffene mit dem Sachverhalt eingehend auseinandersetzen, liegt in der Natur der Betroffenheit. Im Gegensatz zu anderen Politikern, welche den Betroffenen deswegen zweifelhafte Gründe unterstellen, greift Urs Duss die Direktbetroffenen nicht an, sondern schreibt, dass diese das Recht hätten, sich zu wehren.

Wo kommen wir politisch hin, wenn Direktbetroffenen dieses Recht abgesprochen wird? Dürfen sich an den Flughafen grenzende Gemeinden gegen Südstarts nicht wehren, weil sie direkt betroffen sind? Dürfen sich Bauern gegen die Verschmutzung von Böden und Grundwasser nicht wehren, weil sie direkt betroffen sind? Dürfen sich Opfer von sexuellen Übergriffen nicht wehren, weil sie direkt betroffen sind? Dürfen sich Nachbarn nicht wehren, wenn durch eine Aufstockung Abstandsregeln verletzt werden, weil sie direkt betroffen sind? Dass neuer Schulraum geschaffen werden muss, ist klar, doch wieso muss dieser für unsinnig hohe Kosten und mit Verletzung von Abstandsvorschriften erzwungen werden, wenn zum Beispiel das Schulhaus Dorf zu viel tieferen Kosten aufgestockt werden könnte?

Urs Esposito, Küsnacht

AUS DER KÜSNACHTER POLITIK

Lebensqualität: Wohnen, Gewerbe und Information

Gut ein Jahr ist es her, dass sämtliche Küsnachter Parteien, das Bürgerforum und der Gewerbeverein eine Initiative zum Parkplatz Alte Landstrasse eingereicht haben. In dieser wurde gefordert, dass auf dem Areal nördlich des Gemeindehauses Laden- und Gewerbeflächen, Wohnraum sowie unterirdische Parkplätze entstehen. Für die Lebensqualität in Küsnacht ist dies wichtig. Spätestens nachdem die Drogerie Parfümerie 2023 wegziehen musste, war allen klar, dass es mehr zentralen Platz für Verkaufsflächen braucht. Dass bezahlbare Wohnungen nötig sind, ist unbestritten. Und die Parkplätze dienen Mitarbeitenden und Kunden von Gewerbe und Gemeinde.

In diesen Tagen hat das Initiativkomitee nach einem längeren Prozess einstimmig beschlossen, die Initiative zugunsten eines Gegenvorschlags der Gemeinde zurückzuziehen. Dieser entspricht dem eingereichten Anliegen. Die Gemeinde wird diesen Gegenvorschlag im Hinblick auf die Gemeindeversammlung vom 16. Juni vorstellen. Ich danke an dieser Stelle allen Involvierten inklusive der Gemeinde für die angenehme und sachorientierte Zusammenarbeit. Zusammen haben wir uns für ein Vorhaben eingesetzt. Und dieser

Gefäss für die Parteien

In dieser Rubrik bekommen in regelmässigen Abständen die Küsnachter Parteien und 2-mal im Jahr die Exekutive die Gelegenheit, einen Bericht zu schreiben. Die Schreibenden äussern ihre persönliche Meinung.



André Tapernoux, EVP Küsnacht. BILD ZVG

Einsatz ist mit dem Rückzug der Initiative nicht zu Ende, sondern beginnt erst richtig. Ich hoffe, dass die Idee, neben dem Gemeindehaus mehr Gewerbe- und Wohnraum zu schaffen, weiterhin auf breite Zustimmung der Küsnachter Bevölkerung stösst. Ich bin auch zuversichtlich, dass ein gutes Projekt erarbeitet wird, das auch eine für alle zugängliche und helle Tiefgarage beinhaltet.

Würde doch anderswo auch so politisiert wie in Küsnacht, denke ich manchmal. Doch keine Angst: Aus der Träumerei wache ich gleich wieder auf. Auch bei uns wird gestritten und manchmal nicht sachgemäss argumentiert. Das gehört zur Demokratie und muss man aushalten können. Ich bin froh, dass sich viele Leute für Küsnacht einsetzen. Das hilft, unsere Lebensqualität zu erhalten.

Um die Meinungen abzubilden, braucht es neben dem direkten Draht zu den Leuten auch die unabhängige Berichterstattung. 2022 habe ich in dieser

Kolumne geschrieben, dass wir immer noch das Privileg haben, dass es eine lokale Tageszeitung und den «Küsnachter» gibt, deren Journalisten über Aktuelles aus Küsnacht berichten. Das sei wichtig und soll erhalten bleiben. Unterdessen hat sich die Lage etwas verändert. Die «Zürichsee-Zeitung» bringt nur noch wenig Lokales. Und der «Küsnachter» hat einige Turbulenzen hinter und eine Neuausrichtung vor sich. Am 28. Februar hat die Gemeinde zudem das Amtsblatt neu geschrieben, was sie nach Submissionsrecht

regelmässig machen muss. Es ist zu hoffen, dass weiterhin eine gute Lösung gefunden wird.

Denn der Auftrag der Bevölkerung ist klar: Eine reine «Hofberichterstattung» braucht es nicht (und auch hier wiederhole ich mich). Es soll klar zwischen wertvollen Informationen der Gemeinde, neutraler Berichterstattung sowie Meinungen aus der Bevölkerung unterschieden werden. Das ist mir wichtig.

André Tapernoux, Präsident EVP Küsnacht

ANZEIGE

Gewinnen beginnt mit einer Strategie

Jetzt Sonderzins sichern

Wir machen's möglich: Sicherheit und Chance in einem Spielzug.

llb.ch/anlagekompetenz llb 1861